

Jahrbuch
für
Internationale Germanistik

Wege der Germanistik in transkultureller Perspektive

Akten des XIV. Kongresses der Internationalen Vereinigung
für Germanistik (IVG) (Bd. 6)

Hrsg. Laura Auteri, Natascia Barrale, Arianna Di Bella, Sabine Hoffmann

BEIHEFTE
Band 6



PETER LANG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

*In Verbindung mit der Internationalen
Vereinigung für Germanistik*



ISBN - 978-3-0343-3660-4 (Print)

ISBN - 978-3-0343-4717-4 (eBook)

ISBN - 978-3-0343-4718-1 (ePub)

DOI - 10.3726/b19959

PETER LANG



Open Access: Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons
Lizenz Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0
International (CC BY-NC-ND 4.0). Den vollständigen Lizenztext finden Sie
unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

© Laura Auteri, Natascia Barrale, Arianna Di Bella,
Sabine Hoffmann (Hrsg.), 2022

Peter Lang Group AG, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Bern 2022
bern@peterlang.com, www.peterlang.com

Digitales Erzählen zwischen Routinisierung und Automatisierung: Einleitung

Digitale Medien und das Web 2.0 haben sich längst zu Medien der Narration entwickelt (Page 2017). Unter den vielfältigen kommunikativen Praktiken, die sich in digitalen Medienumgebungen beobachten lassen, nehmen Erzählungen unterschiedlichster Art eine prominente Stellung ein. Dabei, und hierauf zielt das medientheoretische Konzept der Affordanz (Zillien 2008), legen die besonderen technischen Rahmenbedingungen bestimmte Nutzungen nahe und prägen mithin die Formen und Formate des Erzählens. In der Linguistik, die spätestens seit Labov & Waletzky (1967) die „Alltagspraktiken des Erzählens“ (Spieß & Tophinke 2018) zu ihren Gegenständen zählt, eröffnen die vielfältigen Phänomene und Ausprägungen des digitalen Erzählens deshalb zahlreiche Forschungsperspektiven, die in zwei Richtungen instruktiv sind: Nicht nur erweist sich das erzählanalytische Instrumentarium als geeignet, um die Formen und Funktionen digitaler Medienkommunikation zu erschließen, sondern die digitalen Erzählpraktiken liefern auch reichhaltiges Anschauungsmaterial, um die etablierten erzähltheoretischen Begriffe einer Neubetrachtung zu unterziehen (Page 2010).

Im Fokus der Forschung zu digitalem Erzählen stehen dabei häufig einzelne Kommunikationsformen wie etwa Personal Blogs, die sich aufgrund der zeitlichen Sequenzierung der einzelnen Posts und der charakteristischen autobiographischen Dimension in besonderem Maße für Erzählungen eignen (Heyd 2017: 165 f.; Meier-Vieracker 2021: 169). In gattungstypologischer Erweiterung dieses Interesses fragen die Beiträge in Hoffmann (2010) und Nünning et al. (2012), wie sich digitale Medienkommunikation in den unterschiedlichsten thematischen Domänen zu regelrechten narrativen Genres verdichtet. Darüber hinaus richtet sich das Interesse aber auch auf Textsorten, die für sich genommen keine erzählerische Funktion haben, wie etwa Nutzerrezensionen, in denen sich aber dennoch erzählerische Elemente ausfindig machen lassen (Vasquez 2012). Auch Social Media-Plattformen wie etwa Twitter, Instagram oder Facebook mit ihren typischen Kommunikationsformen der Statusupdates oder der Kommentare sind zum Beispiel als Medien der narrativen Konstruktion sozialer Identitäten (Page et al. 2013; Dayter & Mühleisen 2016) beschrieben worden.

Vielen linguistischen Forschungsarbeiten zu digitalen Erzählpraktiken liegt, wenn auch meist nur implizit, eine kontrastive Methode zugrunde, indem nach ihren Spezifika gegenüber analogem Erzählen in Mündlichkeit wie auch Schriftlichkeit gefragt wird. Zum einen wäre hier in Kontrast zu

analog-schriftlichen Erzählungen die Multimodalität der erzählerisch genutzten Medienkommunikate zu nennen, die auf neue Weise visuelle Elemente wie Bilder, Videos, GIFs usw. integrieren (Tophinke 2017). Das in den Plattformen Instagram, Facebook und Snapchat zur Verfügung stehende Medienformat (Paus-Hasebrink & Prochazka 2014) der Stories, das geradezu emblematisch für Social Media-typische Erzählungen steht (Georgakopoulou 2017), ist hierfür das beste Beispiel. Zum anderen sind aufgrund der Quasi-Synchronizität digitaler Medienkommunikation interaktive Erzählpraktiken zwar durchaus möglich, sie unterscheiden sich jedoch aufgrund der veränderten Modalitäten etwa des Turntaking (Meiler 2021) von mündlich-konversationellen Erzählpraktiken (Quasthoff & Ohlhus 2017). Das ursprünglich für mündliche Erzählungen entwickelte Konzept der Small Stories (Bamberg 2006) als fragmentarischen und in der Interaktion ko-konstruierten Erzählungen ist in der Forschung zu Sozialen Medien vielfach aufgegriffen worden, verlangt aber weitere Anpassungen, um beispielsweise auch Selfies und ihre Kommentierungen als Mikroerzählungen beschreiben zu können (Georgakopoulou 2016). Schließlich überformt die Algorithmizität und Verdattung der digitalen Mediumumgebungen die Praktiken des Erzählens und macht sie vielfältigen Quantifizierungen und Metrisierungen zugänglich (Georgakopoulou, Iversen & Stage 2020). Diese zeigen sich nicht nur in den kommunikativen Anschlüssen etwa in Form von zählbaren Likes, sondern können sich auch in die erzählten Inhalte einschreiben.

Die Verdattung des Erzählens, die hier die Gegenstandsebene betrifft, eröffnet natürlich auch auf der methodischen Ebene neue Perspektiven, wenn quantifizierende Analysemethoden etwa aus der Korpuslinguistik verwendet werden. Zum digitalen Erzählen als Untersuchungsgegenstand tritt eine digitale Erzählanalyse. In der digitalen Literaturwissenschaft werden etwa Verfahren der digitalen Annotation narratologischer Einheiten (Gius 2015) oder auch Verfahren des Distant Reading eingesetzt. Auch in der Diskursanalyse sind narrative Muster als soziale Schemata des Erlebens untersucht worden, wie sie sich aus großen Textmengen etwa von Alltagserzählungen oder auch aus journalistischen Reportagen rekonstruieren lassen (Bubenhof, Müller & Scharloth 2013; Klinker & Obert 2019). Über die konkreten Erzählungen hinaus interessieren hierbei auch die sich in ihnen manifestierenden Narrative und sozialen Skripte im Sinne von sozial akzeptierten Deutungsmustern, die bei der Konstitution und Vermittlung diskursiver Wissensordnungen eine zentrale Rolle spielen (Müller & Scharloth 2017; Mell & Gredel 2018). Der Blick richtet sich hier also jenseits der Singularität der erzählwürdigen Ereignisse (Norrick 2005) und der je individuellen und kontextsensitiven Ausgestaltung der einzelnen Erzählung auf die dem Erzählen zugrundeliegende Routinehaftigkeit und Serialität (Bubenhof 2018).

Eben diese Serialität liefert schließlich die Grundlage für eine weitere Facette digitalen Erzählens, die auf seine Automatisierung abzielt.

Technologien der künstlichen Spracherzeugung verfolgen unter dem Schlagwort *Story Generation* explizit den Anspruch, auf der Basis großer, für Einzelne unüberblickbarer Datenmengen vollautomatisiert sinnvolle Narrative zu generieren (Ghuman & Kumari 2013; Ronfard & Szilas 2014). Vor allem in journalistischen Kontexten, wo die Bezeichnungen *Story* bzw. *Geschichte* als Ethnotermini etabliert sind (Perrin 2010), kommen solche Technologien zum Einsatz. Im Rahmen des nach wie vor dominierenden template-basierten Ansatzes (Caswell & Dörr 2018) nutzen sie die aus Korpora erhobenen Musterhaftigkeiten authentischer Texte, um auf dieser Grundlage strukturierte Daten in kohärente und eben erzählerisch anmutende Texte zu überführen (Haim & Graefe 2018). In jüngster Zeit haben KI-basierte, auf riesigen Korpora trainierte Sprachmodelle wie GPT-3 große Aufmerksamkeit erregt, da sie in bislang ungekannter Qualität selbständig Texte hervorbringen können, die sich von menschlich geschriebenen Texten kaum noch unterscheiden lassen. Doch auch diese Technologien beruhen letztlich auf Methoden der Mustererkennung in den Trainingsdaten und reproduzieren gewissermaßen die dort vorfindlichen Textroutinen, die eben auch erzählerische Routinen umfassen.

Die Sektion, von deren Beiträgen im Folgenden eine Auswahl präsentiert wird, setzte es sich zum Ziel, die Formen und Produkte digitalen Erzählens im Spannungsfeld von Routinisierung und Automatisierung empirisch zu analysieren und theoretisch zu reflektieren und darüber hinaus Methoden der digitalen Erzählanalyse zu diskutieren. **Daniel Pfurtscheller** widmet sich journalistischen Instagram-Stories und zeigt in einer qualitativen Detailanalyse, dass hier fragmentarische Erzählformen ausgemacht werden können, die sich jedoch mit anderen journalistischen Genres verbinden und zudem durch die technischen Affordanzen der digitalen Medialität auf spezifische Weise überformt werden. **Andreas Osterroth** nimmt Internet-Memes in den Blick und diskutiert, inwiefern sich die stets seriell verfassten Memes als narrative Schemata beschreiben lassen und mit etablierten erzähltheoretischen Modellen aus der Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik analysiert werden können. **Matthias Meiler** untersucht Praktiken des interaktionalen Erzählens in der Messenger-Kommunikation und zeigt in Anknüpfung an techniksoziologische Überlegungen, wie sich hier menschliche und nicht-menschliche, also automatisierte Beiträge zu heterogenen Ensembles von Handlungsträgerschaften verbinden. **Svenja Guhr** und **Evelyn Gius** nehmen demgegenüber Praktiken digitaler Erzähltextanalyse in den Blick und diskutieren die Möglichkeiten, im Anschluss an menschliche Annotationsschritte die Analyse so weit zu automatisieren, dass der Computer als eigenständiger Erzähltheoretiker beschrieben werden kann.

Simon Meier-Vieracker, Stefan Hauser, Joachim Scharloth

Literatur

- Bamberg, Michael. 2006. Stories: Big or small: Why do we care? *Narrative Inquiry*. John Benjamins 16(1). 139–147. <https://doi.org/10.1075/ni.16.1.18bam>.
- Bubenhof, Noah. 2018. Serialität der Singularität. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 48(2). 357–388. <https://doi.org/10.1007/s41244-018-0096-4>.
- Bubenhof, Noah, Nicole Müller & Joachim Scharloth. 2013. Narrative Muster und Diskursanalyse: Ein datengeleiteter Ansatz. *Zeitschrift für Semiotik* 35(3–4). 419–444.
- Caswell, David & Konstantin Dörr. 2018. Automated Journalism 2.0: Event-driven narratives: From simple descriptions to real stories. *Journalism Practice* 12(4). 477–496. <https://doi.org/10.1080/17512786.2017.1320773>.
- Dayter, Daria & Susanne Mühleisen. 2016. Telling Stories about Self in Digital Contexts: Same, Same, but Different? *Open Linguistics*. De Gruyter 2. <https://doi.org/10.1515/opli-2016-0030>.
- Georgakopoulou, Alex, Stefan Iversen & Carsten Stage. 2020. *Quantified Storytelling: A Narrative Analysis of Metrics on Social Media*. Cham: Springer International Publishing. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-48074-5>.
- Georgakopoulou, Alexandra. 2016. From Narrating the Self to Posting Self(ies): A Small Stories Approach to Selfies. *Open Linguistics*. De Gruyter Open Access 2(1). <https://doi.org/10.1515/opli-2016-0014>.
- Georgakopoulou, Alexandra. 2017. Sharing the moment as small stories: The interplay between practices & affordances in the social media-curation of lives. *Narrative Inquiry*. John Benjamins 27(2). 311–333. <https://doi.org/10.1075/ni.27.2.06geo>.
- Ghuman, Ramandeep & Ripmi Kumari. 2013. Narrative Science: A Review. *International Journal of Science and Research (IJSR)* 2(9). https://www.ijsr.net/get_abstract.php?paper_id=12013162 (9 August, 2022).
- Gius, Evelyn. 2015. *Erzählen über Konflikte. Ein Beitrag zur digitalen Narratologie* (Narratologia 46). Berlin, Boston: De Gruyter.
- Haim, Mario & Andreas Graefe. 2018. Automatisierter Journalismus. In Christian Nuernbergk & Christoph Neuberger (eds.), *Journalismus im Internet: Profession – Partizipation – Technisierung*, 139–160. Wiesbaden: Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93284-2_5.
- Heyd, Theresa. 2017. Blogs. In Christian Hoffmann & Wolfram Bublitz (eds.), *Pragmatics of Social Media*, 151–171. Berlin, Boston: De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110431070-006>.
- Hoffmann, Christian R. 2010. *Narrative Revisited*. pbns.199. Benjamins.
- Klinker, Fabian & Josephine Obert. 2019. Macht und Konflikt – Narrative Wahrheitskonstruktionen in digitalen Medien am Beispiel der Ereignisse in Chemnitz 2018. *Diskurse – digital* 1(2). 1–38. <https://doi.org/10.25521/diskurse-digital.2019.89>.
- Labov, William & Joshua Waletzky. 1967. Narrative analysis: Oral versions of personal experience. In June Helm (ed.), *Essays on the verbal and visual arts*, 12–44. Seattle: University of Washington Press.

- Meier-Vieracker, Simon. 2021. „Ach, heute wurde mir zum ersten Mal ein Sitzplatz angeboten im Tram“. Musterhaftigkeiten in digitalen Sterbenarrationen. In Christian Braun (ed.), *Sprache des Sterbens – Sprache des Todes* (Reihe Germanistische Linguistik 323), 165–184. Berlin, Boston: De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110694734-009>.
- Meiler, Matthias. 2021. Storytelling in instant messenger communication. Sequencing a story without turn-taking. *Discourse, Context & Media* 43. 100515. <https://doi.org/10.1016/j.dcm.2021.100515>.
- Mell, Ruth M. & Eva Gredel. 2018. *Erzählen in digitalen Diskursen: die narrative Dimension der Neuen Medien*. Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. https://doi.org/10.14618/OPAL_02-2018.
- Müller, Nicole & Joachim Scharloth. 2017. Beziehung und ‚Scripted narrative‘: Erzählungen vom Ersten Mal. In: Angelika Linke & Juliane Schröter (eds.): *Sprache und Beziehung* (= Linguistik – Impulse & Tendenzen 69), 73–97. Berlin, Boston: de Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110496918-005>.
- Norrick, Neal R. 2005. The dark side of tellability. *Narrative Inquiry* 15(2). 323–343. <https://doi.org/10.1075/ni.15.2.07nor>.
- Nünning, Ansgar, Jan Rupp, Rebecca Hagelmoser & Jonas Ivo Meyer (eds.). 2012. *Narrative Genres im Internet: theoretische Bezugsrahmen, Mediengattungstypologie und Funktionen* (WVT-Handbücher und Studien zur Medienkulturwissenschaft 7). Trier: WVT.
- Page, Ruth. 2010. Re-examining narrativity: small stories in status updates. *Text & Talk – An Interdisciplinary Journal of Language, Discourse & Communication Studies* 30(4). 423–444. <https://doi.org/10.1515/text.2010.021>.
- Page, Ruth. 2017. Narration. In Christian Hoffmann & Wolfram Bublitz (eds.), *Pragmatics of Social Media*. Berlin, Boston: De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110431070-019>.
- Page, Ruth, Richard Harper & Maximiliane Frobenius. 2013. From small stories to networked narrative: The evolution of personal narratives in Facebook status updates. *Narrative Inquiry* 23(1). 192–213. <https://doi.org/10.1075/ni.23.1.10pag>.
- Paus-Hasebrink, Ingrid & Fabian Prochazka. 2014. Medienformate als Gegenstand qualitativer Forschung in der Kommunikationswissenschaft. In Stefanie Averbek-Lietz & Michael Meyen (eds.), *Handbuch nicht standardisierte Methoden in der Kommunikationswissenschaft*, 1–11. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-05723-7_28-1.
- Perrin, Daniel. 2010. Wie sich Formate verändern. Die Mustervariation der „Geschichte“ in Fernsehnachrichten. In Hans-Jürgen Bucher, Thomas Gloning & Katrin Lehen (eds.), *Neue Medien – neue Formate: Ausdifferenzierung und Konvergenz in der Medienkommunikation*, 145–165. Frankfurt a.M.: Campus.
- Quasthoff, Uta & Sören Ohlhus. 2017. Mündliches Erzählen. In Matías Martínez (ed.), *Erzählen: Ein interdisziplinäres Handbuch*, 76–87. Stuttgart: J.B. Metzler. https://doi.org/10.1007/978-3-476-05364-0_12.
- Ronfard, Rémi & Nicolas Szilas. 2014. Where Story and Media Meet: Computer Generation of Narrative Discourse. In Mark A. Finlayson, Jan Christoph Meister & Emile G. Bruneau (eds.), *2014 Workshop on Computational Models of Narrative, CMN 2014, July 31–August 2, 2014, Quebec City, Canada* (OASICS), 164–176. <https://doi.org/10.4230/OASICS.CMN.2014.164>.

- Spieß, Constanze & Doris Tophinke. 2018. Alltagspraktiken des Erzählens. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 48(2). 193–201. <https://doi.org/10.1007/s41244-018-0089-3>.
- Tophinke, Doris. 2017. Erzählen im Internet. In Matías Martínez (ed.), *Erzählen. Ein interdisziplinäres Handbuch*, 70–75. Stuttgart: Metzler.
- Vasquez, Camilla. 2012. Narrativity and involvement in online consumer reviews: The case of *TripAdvisor*. *Narrative Inquiry* 22(1). 105–121. <https://doi.org/10.1075/ni.22.1.07vas>.
- Zillien, Nicole. 2008. Die (Wieder-)Entdeckung der Medien – Das Affordanzkonzept in der Mediensoziologie. *Sociologia Internationalis* 46(2). 161–181. <https://doi.org/10.3790/sint.46.2.161>.